

Osternacht 2019 AD in Bargum

Egal, mit wem ich darüber gesprochen habe, alle waren sich einig: Die Osterferien liegen dieses Jahr schlecht. Die ganzen Ferien vor Ostern, und dann am Osterdienstag schon wieder los zur Schule. Nach dem großen Fest gleich wieder in den Schulalltag, das hat, wie gesagt, keinen, mit dem ich darüber gesprochen habe, gepasst. Und mir passt es auch nicht; das nicht nur aus Urlaubs- und Freizeitgründen, sondern auch aus symbolischen Gründen behagt es mir nicht.

So, wie die Osterferien dieses Jahr liegen, drückt es aus: Ostern ist das Ende, ist der Abschluss der Zeit davor. Aus Sicht des Glaubens ist das aber genau verkehrt herum: Ostern ist kein Ende und kein Abschluss, sondern im Gegenteil: Ostern ist ein neuer Anfang und der Beginn von etwas Neuem. Ostern setzt keinen Schlussstrich unter Jesu Zeit hier auf der Erde. Das tut der Karfreitag mit seinem Tod. Aber Ostern steht Jesus auf hinein in ein neues und frisches Leben, hinein in ein Leben, das nicht einfach die Fortsetzung des alten Lebens ist. Ostern heißt nicht, dass Jesus einfach ein schon vor dem technisch-medizinischen Zeitalter wiederbelebter Leichnam ist, sondern Ostern ist der Beginn einer neuen Schöpfung. Wo beginnt die Schöpfung in der Bibel? In einem Garten, im Garten Eden mit Gott als dem großen Gärtner. Nicht umsonst liegt das Grab Jesu auch wieder in einem Garten, und im Johannesevangelium hält Maria Magdalena Jesus erst für den Gärtner. Wann beginnt die Schöpfung? Am ersten der sieben Schöpfungstage, also am ersten Tag der Woche. Was haben wir eben im Evangelium gehört, wann die Frauen zum Grab gehen: „ganz früh am ersten Wochentag“. All das soll ausdrücken: Wenn Jesus von den Toten aufersteht, dann fängt eine neue Schöpfung an, dann beginnt etwas Neues. Jesus ist der erste, der so in diese neue Schöpfung hinein auferstanden ist, wir sollen ihm bei unserer Auferstehung

folgen. Weil Ostern auf diese Weise etwas mit der Schöpfung zu tun hat, beginnt auch jede Osternacht mit einer Lesung aus der Schöpfungsgeschichte – wir haben es vorhin gehört. Ostern ist die Verheißung, dass die ganze Schöpfung verwandelt und neu werden soll. Darum schmeckt es mir auch aus diesen symbolischen Gründen nicht, dass Ostern in diesem Jahr so als Abschluss der Ferien dasteht.

Ja, so wie die Ferien in diesem Jahr liegen, passt der Name „Dienstag“ für den Tag nach Ostern. Denn am Dienstag ist in diesem Fall wieder Dienst. Am Dienstag ist wieder Dienst, so als ob nichts geschehen wäre. Dabei ist etwas geschehen, denn Jesus ist von den Toten auferstanden und hat somit gezeigt: Die Welt soll und wird nicht einfach ewig immer gleich weiterlaufen, sondern die Mauer des Todes ist durchbrochen, und es gibt eine neue Zukunft, eine Zukunft in Herrlichkeit, ein Leben in Gottes neuer Welt. Darum ist es schade, am Dienstag danach einfach wieder so zur Tagesordnung überzugehen, als ob nichts gewesen wäre. Zum Glück dauert die Osterzeit in der Kirche 40 Tage bis Himmelfahrt, 40 Tage Feiern und sich Freuen darüber, dass der Tod, so stark, mächtig und gefährlich er auch ist, er aber doch besiegt und in die Schranken gewiesen worden ist, in die Schranken von Gottes Liebe und seiner Kraft.

Aber um hier nun nicht nur über die Ferienplanung abzulabern, an der wir sowieso nichts ändern können, möchte ich dann doch auch noch etwas Positives dazu sagen. Am Dienstag wieder Dienst. Das stimmt, denn so wie bei der ersten Schöpfung, der erste Mann und die erste Frau ihren Auftrag bekommen hatten, die Schöpfung zu bauen und zu bewahren, so kriegen auch die Frauen am Beginn der zweiten Schöpfung einen Auftrag mit, als sie am leeren Grab ankommen – und dann auch die Jünger. Sie sollen weitererzählen, was sie dort gesehen und erlebt haben.

Es wird immer wieder gesagt, und ich habe es auch schon oft gesagt, dass die Geschichte von der Auferstehung und der christliche Auferstehungs-glaube sehr tröstlich sind, dass diese Botschaft von der Auferstehung eine Trostbotschaft ist. Interessanterweise sind diese Auferstehungsgeschichten in den Evangelien aber nicht in erster Linie Trostgeschichten. Die Botschaft des Engels an die Frauen lautet nicht: „Jesus ist vom Tod auferweckt, also braucht ihr keine Angst mehr vor dem Tod zu haben. Gott wird euch auch aus dem Tod heraus retten. Ihr könnt getrost und getröstet sein.“ Es ist keine beruhigende, tröstende Botschaft, die der Engel für die Frauen hat, sondern eine aufrüttelnde, aufweckende. „Gott hat Jesus vom Tod auferweckt, also habt ihr einen Job zu tun, nämlich diese Auferstehung weiterzuerzählen und weiterzuleben.“ Das macht, nebenbei bemerkt, für mich diese Osterge-schichten auch noch glaubwürdiger. Hätten sich die Jünger diese Geschichte bloß ausgedacht, um sich über den Tod von Jesus hinwegzuhelfen und hin-wegzutrusten, dann doch wohl eher als Trostgeschichten.

Als Christen haben wir seit Ostern und durch Ostern tatsächlich einen Job zu tun, einen Dienst, passend zum Dienstag, zu erledigen, nämlich diese Botschaft, dass Gott den Tod besiegt hat und die neue Schöpfung im An-marsch ist, diese Botschaft weiterzugeben und weiterzuleben, das Licht hin-auszutragen, so wie wir es am Ende des Gottesdienstes auch tatsächlich tun. Die Osterbotschaft und das Evangelium von Jesus weiterzusagen, zu sagen: Es gibt einen neuen Anfang; Vergebung und Umkehr ist möglich. Hungern-den zu essen zu geben und Durstigen zu trinken, Kranke, Gefangene, Ein-same und Fremden besuchen und uns zu kümmern, wie Jesus gesagt hat, uns einsetzen für die Schöpfung, die Gott so wichtig ansieht, dass sie verwandelt werden soll zur neuen Schöpfung. Es gibt so viel zu tun, und die Botschaft

von Ostern ist: Es lohnt sich, weil Gott uns und die Schöpfung nicht aufgegeben hat, sondern neu mit ihr begonnen hat. Nichts ist umsonst und vergeblich und verloren, sondern in Ewigkeit wichtig und lohnenswert. Schuld und Scheitern brauch Euch nicht aufzuhalten, weil es eben Vergebung und einen Neustart gibt in der Auferstehung. Das ist dann allerdings kein Dienst nach Vorschrift, sondern Dienst mit Ostern im Rücken, mit der Osterfreude im Herzen und dem Osterlicht vor Augen, mit dem Auferstandenen an unserer Seite, mit dem Auferstandenen vor uns, der uns vorangeht und seine Kraft und seine Liebe gibt.

Amen